

# Wirbel um Bio-Strath

Autor(en): **Pestalozzi, F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **27 (1972)**

Heft 1

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-890015>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dürfen wir deshalb im Interesse der Idee des biologischen Landbaues, in Ihrem und selbstverständlich auch in unserem Interesse mit dem Appell an unsere Produzenten gelangen, diese unsere Wunschliste gut aufzunehmen und in der Zukunft zu beachten.

Wir danken Ihnen dafür zum voraus herzlich.

Biotta AG Tägerwilen, Dr. H. Brandenberger

## **Wirbel um Bio-Strath**

Als wir 1961 begannen, Bio-Strath als Aufbaupräparat und Stärkungsmittel auf der Basis von plasmolysierter Hefe in den Verkauf zu bringen, waren uns die mannigfachen Schwierigkeiten, die wir später zu überwinden hatten, noch verborgen.

Vor 10 Jahren schon waren wir der Überzeugung, daß Präparate, die ausschließlich aus natürlichen Substanzen bestehen, auf den menschlichen Organismus eine optimale Wirkung ausüben können. Wie oft wurde uns geraten, diese oder jene synthetischen Vitamine in größerer Menge beizufügen. Eine solche Maßnahme hätte das Produkt nur um wenige Prozent verteuert und wir hätten gleichzeitig einen «dauerhaften Segen» der Obrigkeit erhalten. Denn ohne Beigabe von solchen Vitaminen ist es uns nicht erlaubt zu sagen, daß Bio-Strath Vitamine enthalten trotz des Reichtums an natürlichen B-Vitaminen der verwendeten Hefe. Der Wirbel (besser: die Wirbel) um Bio-Strath begann eigentlich im Herbst 1970, als die englische Konsumentenzeitschrift «Which» versuchte, Bio-Strath als wertloses Produkt hinzustellen von Leuten, die nur an chemische Produkte glauben. «Which» hat anschließend keine Entgegnungen von Wissenschaftern publiziert.

Im Januar 1971 teilte die englische Advertising Association unserem Vertreter mit, daß für Bio-Strath keine Reklame mehr bewilligt würde in den nationalen Zeitungen und im Fernsehen, weil es Folsäure enthalte. Nun muß man aber wissen, daß Folsäure ein lebensnotwendiges Vitamin der B-Gruppe ist und in Hefe, Milch, Weizen, Nüssen, Salaten und Gemüsen etc. in natürlicher Weise vorkommt. Was war passiert? Ärzte hatten bei For-

schungsarbeiten herausgefunden, daß hohe Dosen (bei «hohen» Dosen geht es immer um isolierte synthetische Vitamine) dieser Folsäure negative Wirkungen haben können. Während 7 Monaten versuchten wir, die Herren der Werbeorganisation anhand von Dokumenten aufzuklären. Ohne Erfolg.

Im September 1971 brachte dann der «Tages-Anzeiger» einen Artikel mit dem sensationellen Titel «Enthält das Schweizer Stärkungsmittel eine schädliche Säure? – Bio-Strath in England beanstandet». Diese Mitteilung schlug in der Schweiz wie eine Bombe ein. Die Hausfrauen glaubten, sie würden nun mit Bio-Strath Gift konsumieren. Trotzdem die Zeitung am nächsten Tag die fehlerhafte Reportage korrigierte werden wir heute noch, viele Monate später, auf unsere Schwierigkeiten in England angesprochen.

Und nun zum Clou in dieser Sache. Sofort nach Erscheinen des Artikels setzten wir uns mit dem Schweizer Konsulat in London in Verbindung mit der Bitte um offizielle Abklärung nach dem Grund dieser unangebrachten Angriffe. Und das Ergebnis? Bereits am Telefon sagte der verantwortliche Wissenschaftler gegenüber unserem Wirtschafts-Attaché, es handle sich nur um einen «Sturm im Wasserglas». – Ein solcher Sturm könnte allerdings einen Kleinbetrieb ohne Reserven und ohne Forschungsunterlagen leicht vernichten. – Wir drängten dann auf schriftliche Stellungnahme. Darin hieß es dann, daß das Werbeverbot ab sofort sistiert werde. «Hätten sie von Anfang an gewußt, daß Bio-Strath keine synthetische Folsäure enthalte, dann wäre es gar nicht zum Verbot gekommen». Sie wußten es, aber eben . . .

Der schwedische Ombudsman (Prof. H. Rydin), eine Person, die die Konsumenteninteressen vertreten sollte, machte kürzlich die Möglichkeit weiterer Bio-Strath-Reklame davon abhängig, daß wir dem Präparat zahlreiche synthetische Vitamine beifügten. Selbstverständlich werden wir nie einem solch unsinnigen Verlangen entsprechen. Auch diese neuen Probleme müssen nun irgendwie gelöst werden.

Mit der ähnlichen Zielsetzung erschien vor Monatsfrist in «Dagens Nyheter», der größten schwedischen Tageszeitung, ein Artikel gegen die Reformprodukte und im besonderen gegen Bio-Strath. Vergleichstabellen zeigten, daß Multivitamine bedeutend mehr Vitamine enthielten als Bio-Strath – also sei dieses Produkt nutzlos.

Nachdem englische Forscher in 7 Monate dauernden Versuchen zeigten, daß Multi-Vitamine, der Nahrung beigegeben, nach längerer Periode Blutveränderungen und Stoffwechselstörungen hervorrufen können, erreicht uns die Meldung der kanadischen Arzneimittelbehörde vom 7. 2. 72, wonach die fettlöslichen Vitamine A und D (fettlösliche Stoffe kumulieren im Körper wie auch DDT und ähnliches) über bestimmten Tagesdosen nur noch gegen Rezept abgegeben werden dürfen. Die Behörde wird ihre Gründe für diese neue verschärfende Vorschrift haben. Nach den schweizerischen Bestimmungen dürfen noch vorläufig Vitaminpräparate mit viel höheren Dosen rezeptfrei abgegeben werden. Jedermann kennt die Auseinandersetzungen um die 1000 mg-Vitamin C-Tabletten (synth. Ascorbinsäure). In der Zeitschrift «Präventiv-Medizin» vom September 1967 ist bereits ein größerer Doppelblindversuch an 2200 Personen mit synth. Vitamin C beschrieben. Resultat? Keine Wirkung gegen Infektionen.



Der Wirbel um Bio-Strath wird weitergehen. Nur in der täglichen Auseinandersetzung können wir erstarken. Wir sind aber sehr froh, daß wir nichts mit den noch viel größeren Wirbeln zu tun haben, die sich um die synthetischen Vitamine ergeben. Ent-

---

**Man muß den Weg zeigen,  
in dem man vorangeht.**

**Ben Gurion**

---

scheidend für uns ist die Tatsache, daß wir für ein vollständig natürliches, seriöses und wirkungsvolles Produkt verantwortlich sind und daß die zehnjährige wissenschaftliche Bio-Strath-Forschung die vollkommene Unschädlichkeit sowie die mannigfache positive Wirkungsweise eindeutig belegt.

F. Pestalozzi

## **Partnerschaft**

Seit Jahren betreuen wir nun in Oesterreich Bauernfamilien, die sich für den organisch-biologischen Landbau entschlossen haben. Es gibt bei uns beachtliche Erfolge, die uns von ganzem Herzen freuen. Der biologisch wirtschaftende Bauer geht sehr oft einen einsamen Weg. Von seinen Berufskollegen wird er nicht selten zu einem Außenseiter gestempelt. Wie jeder, der sich von der großen Masse trennt und einen eigenen Weg einschlägt. Gleichgesinnte Bauernfamilien wohnen oft weitab. Durch die Arbeitsüberlastung am Hof besteht sehr schwer die Möglichkeit zu einem Gedankenaustausch untereinander. Immer, wenn auf dem Gebiet des biologischen Landbaues Kurse und Veranstaltungen ausgeschrieben werden, gibt es bei unseren Bauernfamilien wehmütige Gedanken.

Alle möchten gerne dabei sein. Ein ganz wertvolles Bindeglied der Familien untereinander ist die Zeitschrift «Der Jungbauer» und die «Vierteljahrsschrift für Kultur und Politik».

In immer steigendem Maße beschäftigt sich bei uns die Bauernfamilie mit der Gästebeherbergung. Hier wäre es ganz wichtig, daß der Biobetrieb eine spezielle Auswahl an Gästen bekommt. Feriengäste aus Reformkreisen können das bäuerliche Gedankengut wesentlich erweitern. Aber auch gänzlich durcheinanderbringen.

Der biologisch wirtschaftende Bauer braucht die Partnerschaft der städtischen Intelligenz. Jene Gruppe von Menschen, die dem biologischen Gedankengut positiv gegenüberstehen. Der Bauer braucht die Partnerschaft auf geschäftlicher und geistiger Basis. Wir, seine Berater, müssen imstande sein, ihm diese Partnerschaft zu vermitteln.

M. St.